

## Besuch des IFSW Archiv in Basel

# „1928 to present day“

*Stand Februar 2016*

*Michael Leinenbach, Claudia Wiotte-Franz*

Auf Einladung der Archivarin Fiona Robertson (MANZASW, Dip SOWK, CQSW, World Conference Chair, Official IFSW Archivist) und von Nigel Hall (Course Director, Kingston University, London, UK & IFSW Sage Representative) sowie Rory Truell (Generalsekretär des IFSW) besuchten die Beauftragten des Fördervereins für Soziale Arbeit e.V. (FSA) zum Aufbau des Historischen Archives der Profession Soziale Arbeit in Berlin Dr. Claudia Wiotte-Franz und Michael Leinenbach das IFSW Archiv „1928 to present day“ in Basel.



Ein Schwerpunkt der Visitation war die Durchsicht der Dokumente, die die Gründung des Internationalen ständigen Sekretariats der Sozialarbeiter beinhaltet. Interessant für uns war die Bestätigung der Erkenntnis, dass Adele Beerensson (langjährige Vorsitzende und Geschäftsführerin des Deutschen Verbandes der Sozialbeamtinnen DVS) eine besondere Bedeutung beim Aufbau zukam.



Die Vorarbeiten dazu fanden bereits vor 1928 statt. Ein erstes Treffen, um den Zusammenschluss der Sozialarbeiter auf internationaler Ebene voranzutreiben, wurde dann auf Initiative und unter der Leitung von Juliette Delagrange (Paris, Vorsitzende des französischen Verbandes) auf der 1. Internationalen Konferenz für Soziale Arbeit in Paris 1928 durchgeführt.

Es dauerte wieder vier weitere Jahre, bis auf der 2. Internationalen Konferenz für Soziale Arbeit 1932 in Frankfurt am Main auf Anregung des Deutschen Verbandes der Sozialbeamtinnen eine Zusammenkunft aller Vertreterinnen internationaler Sozialarbeiterverbände durchgeführt werden konnte und auf der die Einrichtung des Internationalen ständigen Sekretariates der Sozialarbeiter (ISSS) beschlossen wurde. Die

umfangreichen Dokumente im IFSW Archiv „1928 to present day“ in Basel belegen, dass im Vorfeld Adele Beerensson hier wesentliche Weichen gestellt und mit den verschiedensten Berufsverbänden in Europa und in Amerika schriftlich in Kontakt war. Gründungsmitglieder des ISSS waren: Deutschland, Belgien, Frankreich, Schweiz, Holland, Schweden, Tschechoslowakei und die USA.

Nachdem das Internationale ständige Sekretariates der Sozialarbeiter (ISSS) eingerichtet war, wurde die Geschäftsführung des ISSS dem Deutschen Verband der Sozialbeamtinnen unter Führung von Adele Beerensson und Dr. Ruth Weiland (Vorsitzende der Kommission für Internationale Angelegenheiten des DVS) übertragen. Die folgenden Monate waren von intensiven Schriftverkehr zwischen dem ISSS und den Mitgliedsstaaten bzw. Neumitgliedern (wie. z.B. Österreich) geprägt.

Die Zeitepoche währte jedoch nicht lange, da durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten die Geschäftsführung des ISSS nicht mehr in Deutschland verbleiben konnte. In den Unterlagen kann nachgelesen werden, dass im Juli 1933 Dr. Ruth Weiland - infolge der in Deutschland eingetretenen veränderten Verhältnisse - gezwungen war, die Leitung des ISSS abzugeben. Vorübergehend, um das ISSS aufrecht halten zu können, übernahm diese Aufgaben Jeanne Marie de Morsier (Genf). Auf einer Studienreise 1934 lernte sie Vera Vostrebal (Prag) vom damaligen tschechischen Verband kennen, die von der Organisation und Einrichtung des ISSS begeistert war. Alsdann wurde Vera Vostrebal (Prag) ersucht, das ISSS zu übernehmen. 1935 wechselte das ISSS nach Prag. In einem Schreiben von Jeanne-Marie de Morsier (Genf) aus dem Jahr 1935 wird der Nachweis erbracht, dass Adele Beerensson zu dieser Zeit bereits in England war und nicht mehr für das ISSS tätig sein konnte.

Für die Entwicklung für Deutschland fanden sich noch weitere interessante Dokumente.

So wird im Schreiben vom 03. Juni 1937 von Dr. Sofie Quast-Götze, Leiterin des Archivs für Wohlfahrtspflege (nachweislich seit 1935), an das Internationale ständige Sekretariat der Sozialarbeit in Prag (Vera Vostrebal) darauf hingewiesen, dass ein Fühlungsnahme (Kontaktaufnahme) zu den deutschen Fürsorgerinnenorganisationen unter Leitung der Reichsfachleiterin Annemarie Pißel nur über die Auslandsabteilung der Deutschen Arbeitsfront erfolgen kann bzw. muss

Die bisherigen konfessionellen und überkonfessionellen Verbände bestanden zu dieser Zeit bereits nicht mehr und waren in den Verband der weiblichen Angestellten übergegangen, was bereits im Historischen Archiv des FSA in Berlin dokumentiert ist. Die Organisation der Fürsorgerinnen war nun Teil der Deutschen Arbeitsfront

Nachweislich ab 1937 existierte dann auch die Fachschaft der Wohlfahrtspflegerinnen im Verband der weiblichen Angestellten in dieser Form nicht mehr, sondern war in die „Fachschaft der Volkspflegerinnen der Deutsche Arbeitsfront übergegangen“. („Deutsche Arbeitsfront, Fachschaft der Volkspflegerinnen" - Secrétaire Frl. Pißel, Kurfürstendamm 105)

Eine weitere neue Erkenntnis, die gewonnen werden konnte, bezieht sich auf die beamteten Fürsorgerinnen. So kann im Schreiben von Jeanne-Marie de Morsier (Genf) vom 09. August 1937 an Vera Vostrebal (ISSS) in Prag entnommen werden, dass diese allesamt in den Deutschen Beamtenbund (ohne eigene Section) gewechselt sind: *„Die Fachschaft (les employée privées car toutes les travailleuses sociales fonctionnaires de l' Etat et municipalites) Beamtinnen gingen in den "Deutschen Beamtenbund" über - ohne eigene Section.“*

Alle die zu diesen Erkenntnissen führenden Dokumente befinden sich im Original im IFSW Archiv „1928 to present day“ in Basel. Die Zusammenstellung der Informationen wird auch in Basel seinen Platz finden.

Neben diesen für das ISSS wichtigen Archivalien wurden verschiedene deutsch-sprachigen Dokumente auf die Bedeutung für den IFSW global geprüft.

Die ISFW Konferenz in Amsterdam (4.-6. September 1954) mit dem Arbeitsthema „Sozialarbeit in der Industrie“ und der 8. Internationale Kongress für Soziale Arbeit in München (5. bis 10. August 1956) mit der Arbeitsgruppe 18 (Soziale Arbeit in Betrieben) hatten dem Internationalen Studienkreis (1957 und 1959 in Zürich und Dortmund) den Auftrag geben, sich u.a. mit dem Thema „Betriebsfürsorge“ zu beschäftigen. Die Ergebnisse wurden im „Dortmunder Report“ (der dem IFSW Archiv vorliegt) zusammengetragen.

Gemeinsam wurde über die historische Entwicklung der sozialen Arbeit diskutiert. Dazu wurden den beiden Archivaren Informationen über bereits seit Anfang des 18. Jahrhunderts stattgefundenen internationalen Konferenzen (sowohl konfessionell als überkonfessionell) und Gründungen von Verbänden sowie der politische Hintergrund zu dieser Zeit in Europa vorgestellt. Eine Zusammenfassung dieser Dokumente und eine Auflistung der Ereignisse zum aktuellen Forschungsstand, wird seitens des Historischen Archives des FSA dem IFSW Archiv „1928 to present day“ in Basel überlassen. Des Weiteren werden die Fortschreibungen der Forschungsarbeit dem IFSW Archiv zugestellt.

Ein besonderer Dank an dieser Stelle gebührt der Archivarin Fiona Robertson (MANZASW, Dip SOWK, CQSW, World Conference Chair, Official IFSW Archivist) sowie Nigel Hall (Course Director, Kingston University, London, UK & IFSW Sage Representative) für deren Kooperation und Unterstützung in der gemeinsamen Aufgabe, der Dokumentation der Historie auch gerade für die zukünftige Generation.

